

Rita Süßmuth macht den Frauen Mut

TAGUNG 230 Gleichstellungsbeauftragte trafen sich in Brühl – Immer noch eine schwierige Aufgabe

VON BRITTA HAVLICEK

Brühl. Es war eine abwechslungsreiche Rede: enthusiastisch und kritisch, einfühlsam und humorvoll. Die Zuhörer waren sichtlich angetan von den Worten von Professor Rita Süßmuth, die sie gestern im Audimax der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung an sie richtete. Der früheren Bundestagspräsidentin ging es vor allem darum, den anwesenden Frauen im Saal Mut zu machen und sie für ihre Position weiter zu begeistern und zu stärken. „Ohne die Gleichstellungsbeauftragten wären wir heute nicht da, wo wir sind“, sagte die 79-Jährige.

Aus ganz Deutschland

Rita Süßmuth war eine der prominenten Rednerinnen, die anlässlich der Fachtagung „Brühler Gleichstellungstage“ zu den Teilnehmerinnen sprach. Rund 230 Gleichstellungsbeauftragte aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland waren gekommen, um sich unter dem Motto „Gemeinsam stark – Networking für Gleichstellungsbeauftragte“ auszutauschen und miteinander zu vernetzen. Organisiert wurden die Gleichstellungstage von der Bundesakademie und der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung.

Der Einstiegsvortrag hielt Elke Ferner, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bewegt waren die Zuhörerinnen aber vor allem von Rita Süßmuths Auftritt. Sie verdeutlichte, dass die Rolle der Frau nicht immer einfach war und ist – auch



Kritisch und humorvoll trat die frühere Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth vor den Gleichstellungsbeauftragten in Brühl auf. Foto: Havlicek

(oder gerade dort nicht) in führenden Positionen. Rita Süßmuth hatte es selber erlebt, als sie 1985 zur Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit ernannt wurde und ein Jahr darauf das Ressort „Frauen“ hinzukam. „Ich war erste Familienministerin auf Bundesebene“, erinnerte sie sich. „Ich muss immer noch schmunzeln: Ich hatte zwar den Titel, aber keine Zu-

ständigkeiten.“ Der damalige Arbeitsminister und der Finanzminister hätten immer darauf geachtet, dass sie bloß kein Themengebiet abbekomme.

Süßmuth machte den Anwesenden deutlich: „Es ist wichtig, dass wir uns noch einmal bewusst machen, was wir für eine schwierige Aufgabe haben. Es ist manchmal zum Verzweifeln. Und genau dann

brauchen Sie das Netzwerk.“ Sie präsentierte ihre These, dass der Fortschritt bei der Gleichstellung der Frauen zu langsam vorangehen sei und nur sehr mühsam. Deshalb sei es nach wie vor mühsam, sich für die Gleichstellung von Frauen – egal ob in höhere Positionen, für Rechte oder auch für einen gleichen Lohn – einzusetzen. Süßmuth: „Ich erlebe es im-

mer wieder, dass wir zurückfallen, und dass es zu Sätzen kommt wie »Frauen sind nun einmal anders.«“ Dann schmunzelte sie. „Wenigstens sind die Annahmen, Frauen seien »zu emotional« und hätten »ein kleineres Gehirn« mittlerweile passé.“ Um sich als Frau zu behaupten, gibt es laut Süßmuth nur eins: „Es geht nichts ohne Kompetenzen.“